



Worte zum 30. Mai 2021

Bin ich Jesus?

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Bin ich Jesus? Eine stehende Redewendung. Eine Frage, mit der ich deutlich mache: Ich weiss etwas nicht, kann etwas nicht, mache was nicht. Etwas ist einfach unmöglich. Niemand kann alles wissen, schliesslich ist kein Mensch perfekt. Ich bin schliesslich nicht Jesus.

Bin ich Jesus? Das spielt auch auf die biblischen Geschichten an, in denen Jesus Unmögliches zugeschrieben wird. Mit fünf Broten und zwei Fischen fünftausend Menschen satt machen, mit Worten heilen, nach drei Tagen auferstehen. Kann ich alles nicht, ich bin ja nicht Jesus.

Aber wenn ich mir diese Geschichten genau ansehe, dann geht es um mehr, als nur darum, unmögliche Dinge zu tun oder gar zu zaubern.

Das zeigt etwa die Erzählung, in der Jesus übers Wasser geht. Die Situation: Jesus hat sich zurückgezogen, will für sich alleine sein. Seine Freunde steigen schon mal in ein Boot, fahren ans andere Ufer. Aber ein Sturm zieht auf. Da macht sich Jesus auf, geht über das Wasser zum Boot. Will seinen Freunden beistehen. Und beruhigt nebenher den Sturm.

Alles unmöglich und märchenhaft. Wer kann schon übers Wasser gehen? Ich nicht. Ich bin ja nicht Jesus. Aber die Geschichte macht auch kein Aufheben um diesen Gang übers Wasser. Ganz lapidar sagt der Erzähler „Jesus ging auf dem See.“ Entscheidender ist, warum er zu seinen Freunden geht. Weil die nämlich in Not sind, weit entfernt vom sicheren Ufer, von den Wellen hin und her geworfen, mitten im Gegenwind. Da steht Jesus ihnen bei.

Das Bild passt für mich auf viele Lebenssituationen. Da spüre ich auf der Arbeit Gegenwind, werde kritisiert, muss mich rechtfertigen. Ich habe vielleicht auch etwas schlechter gemacht, als es möglich gewesen wäre. Oder im privaten Bereich: Krankheit, Trennung, finanzielle Sorgen. Da werde ich ganz schön durchgerüttelt.

Ich erfahre: Es tut dann besonders gut, wenn jemand zu mir hält und im Sturm für mich da ist. Sotzusagen für mich übers Wasser geht und zu mir kommt. Und sich dann mit mir gegen den Wind stellt und versucht, die Wellen zu beruhigen.

Bin ich Jesus? Sicher nicht. Aber ich brauche Menschen, die wie Jesus handeln. Die übers Wasser gehen und unmöglich scheinende Dinge möglich machen.

Eine wilde, tobende See, die kenne ich nur aus Filmen und aus dem Urlaub. Dass das Wasser lebendig wird, sich gewaltige Wellen auftürmen, dass der Wind durch die Luft peitscht. Da ist es am besten, wenn man zu Hause bleibt oder sich ins Innere eines Schiffes verkriecht und hofft, dass der Sturm vorüberzieht.

Das tobende Wasser steht in vielen Kulturen für das Chaos. Wenn Gott, wie es die Schöpfungsgeschichten erzählen, Land und Wasser trennt, dann schafft er sozusagen Ordnung. Zähmt die unbändige Wucht des Wassers.

So lese ich auch die Geschichte von Jesus, der übers Wasser geht. Sie will allen deutlich machen: Jesus ist jemand, der alle Gewalten zähmen kann. Aber die Geschichte erzählt auch davon, dass jeder Mensch übers Wasser gehen kann.

Jesus fordert nämlich seinen Freund Petrus auf, aus dem Boot zu steigen und übers Wasser zu laufen. Petrus vertraut ihm, macht ein paar Schritte, dann aber bekommt er Angst, droht unterzugehen. Jesus reicht ihm seine Hand und gemeinsam steigen sie in das Boot.

Petrus ist in dieser Erzählung in der Lage, übers Wasser zu laufen. Was einen schon verwundern kann. Ausgerechnet Petrus. Der ist nämlich eine schillernde Gestalt in der Jesusgeschichte. Der, auf den Jesus die Kirche baut, aber auch einer, der wenn es drauf ankommt, seinen Freund verrät. Petrus, alles andere als ein Heiliger. Eher ein Mensch wie du und ich. Und dieser Petrus kann scheinbar Unmögliches. Er kann es, weil es ihm zugetraut wird – und weil er es sich selbst zutraut. Petrus entdeckt in sich eine Kraft, die ihn bildlich gesprochen übers Wasser gehen lässt. Die ihn das Chaos bezwingen lässt. Petrus erfährt: Ich darf mir etwas zutrauen, darf das scheinbar Unmögliche in Angriff nehmen – und ich kann es schaffen.

Bin ich Jesus? Sicher nicht. Aber die Petrus-Geschichte zeigt: Man muss nicht Jesus sein, um bildlich gesprochen übers Wasser zu gehen. Mut und Zutrauen reichen dafür aus. Und sicher auch Menschen, die einen dabei unterstützen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Pfarrerin Helma Wever
Pfarrhaus 363
3762 Erlenbach i.S.
033 681 12 33lma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

